



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

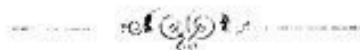
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

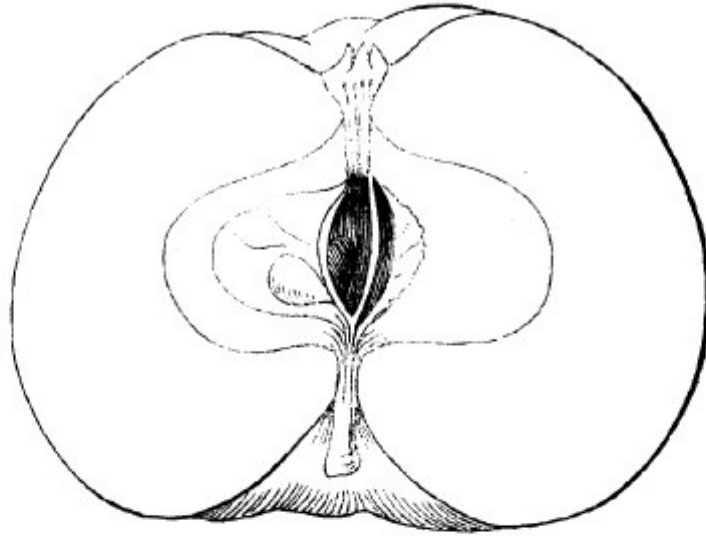
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Der Doctorapfel. *††. Oct.—Jan.

Heimath und Vorkommen: Ist ein Amerikaner aus Pensylvanien, der nach einem Arzte benannt wurde, welcher die Frucht zuerst bekannt machte, und die Synonyme Red Doctor und De Witt (wahrscheinlich der Name des Arztes) hat. Downing und Hogg geben über ihn nur dürftige Beschreibung, scheinen die Frucht auch nicht selbst gekannt zu haben, da sie keine Figur geben; doch darf ich nach dem, was sie angeben, glauben, die rechte Sorte zu haben, deren Reis ich von Siegel erhielt, der es aus München bekam. Nach Downing ist die Frucht flach, glatt, gelb, gestreift oder verwaschen mit 2 oder 3 matten Streifen (shades) von Roth und wenigen dunkleren Flecken; Kelch in tieferer Senkung; Stiel sehr kurz in tiefer Höhle; Fleisch zart, saftreich, brüchig, with an excellent slightly aromatic flavour, Reife von Oct. bis Jan. Er setzt hinzu, die Sorte werde im Norden von Amerika weniger geschätzt, da der Stamm nicht freudig wachse und nicht gehörig voll trage. Was beide letzten Angaben betrifft, so scheinen meine jungen Bäume und mein Probezweig, der seit dem Aufsetzen des Reises vor 5 Jahren schon zweimal voll saß, das Gegentheil bei uns zu beweisen, und war außerdem die Frucht weit stärker gestreift, als Downing und Hogg angeben, und hat in Form und Färbung, selbst etwas im Geschmacke, viele Ähnlichkeit mit dem Grafensteiner. Bereicherung der Pomologie ist sie wohl nicht, doch gut.

Literatur und Synonyme: Downing S. 107 Doctor, Synon. Red Doctor, De Witt; Hogg S. 228 mit den Synonymen Dewit, White Doctor, Yellow Doctor, Red Doctor. Der Lond. Cat. führt Nr. 209 nur den Namen Red Doctor auf. Emmons S. 62 schildert ihn auch als schwach gestreift, desgleichen Elliot S. 135.

Gestalt: flachgebaut, ganz wie der Grafensteiner, 3" breit, 2 $\frac{1}{4}$ " hoch auf der höchsten Seite, indem häufig die beiden Hälften etwas ungleich sind. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte, doch nimmt die Frucht meistens noch bemerklich stärker nach dem Kelche ab, als nach dem Stiele.

Kelch: ziemlich breit, aber nicht langgespißt, geschlossen, sitzt in tiefer, oft auch recht weiter Senkung, aus der seine etwas flache Rippen entspringen, und auch ziemlich feinkantig, ähnlich wie beim Grafensteiner, über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, sehr kurz, die Stielwölbung meist nicht erreichend, sitzt in recht weiter und tiefer Höhle, die mit zimmtfarbigem, strahlig verlaufenden, einzeln selbst rauhem Roste bekleidet ist, der sich noch etwas auf der Stielwölbung verbreitet.

Schale: fein, glänzend, im Liegen fast fettig. Die Grundfarbe ist ein etwas grünliches oder weißliches Gelb, das im Liegen hellgelb bleibt. Recht besonnte Früchte sind an der Sonnenseite mit zahlreichen schönen, meist etwas langabgesetzten Karmoisinstreifen freundlich gezeichnet, und dazwischen etwas matter roth punktiert, oft so zahlreich, daß sie zwischen den Streifen mit matterem Roth überlaufen zu sein scheinen. Weniger besonnte haben nur wenige matte Streifen und sind größtentheils gelb. Punkte bemerkt man fast gar nicht. Der Geruch ist fast so stark als bei dem Grafensteiner.

Das Fleisch ist etwas gelblich weiß, ziemlich fein, zart, saftreich, mürbe, von weinartigem, etwas gewürzten Zuckergeschmacke, der nicht ganz so gewürzt und edel ist, als bei dem Grafensteiner.

Das Kernhaus hat eine starke hohle Achse, in die die Kammern sich stärker öffnen. Die breiten, etwas flachen Kammern enthalten breiteiförmige vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als Kegel, fast als Cylinder aus Kernhaus oder mündet sich in dasselbe.

Reife und Nutzung: zeitigt wenn der Grafensteiner vorüber ist, in warmen Jahren schon Anf. Oct. und hält sich ein paar Monate.

Der Baum wächst mir in der Baumschule freudig und gesund. Die Sommertriebe sind stark, steif, setzen sich in halb stumpfen Winkeln an, sind violettbraun, wenig silberhäutig, nach oben fein wollig, mit ziemlich vielen, meist feinen Punkten gezeichnet. Blatt ziemlich flach, breiteiförmig, einzeln mehr oval, mit großen, nicht tief gehenden, unregelmäßigen Zähnen. Austerblätter zahlreich, lanzettlich; Augen kurz, ziemlich weißwollig.

Oberdieck.